



Simon Manzoni

Kindergarten-Übungsleiter, Fußballtrainer, Fußballtorwarttrainer, Life Coach, Lebens- und Sozialberater, Übungsleiter Torwarttrainer Fußball

B23



DEN KINDERN UND JUGENDLICHEN SINN GEBEN!

Kinder wollen gesehen werden, Kinder wollen anerkannt und in ihrem Wert geschätzt werden. Kinder wollen, dass ihre inneren und tiefen Talente aktiviert und berührt werden, damit sie Ausdruck, Raum und Anerkennung - im frühen Kindesalter und engen familiären Raum und später im gesellschaftlichen ErLEBEN – erhalten.

Bevor Kinder und Jugendliche aber nach ihren Talenten rufen, beanspruchen sie ihren Grundwert, und zwar den zu

SEIN!



Sein kann alleine sowie im Beisein anderer Menschen erlebt werden. Ein Seinserlebnis ist dann möglich, wenn kein Versuch vorliegt, etwas besitzen oder haben zu wollen. Jedes Besitzen-Wollen ist ein Verlust von Sein an die jeweilige Sache. Durch das Seinserlebnis wird sich das Kind eines Wertes bewusst, der es ist – seines Wertes. Es kann diesen erfahren und auch spüren. Dieser Wert kann nicht einfach erdacht oder intellektuell wahrgenommen werden, er entsteht durch Erfahrungen und Erlebnisse. Beim Aussprechen des Satzes „Ich bin – und das ist gut“ kann man bei sich selbst rasch erkennen, ob man diesen Satz **schon**

erfahren oder selten bis gar nicht erlebt hat. Beim letzterem Fall spricht Frankl von „seinskranken“ Menschen, die für ihn zahlreich vorhanden sind.

Kinder, die vermehrt allein gelassen, für ihre Handlungen abgewertet oder in ihrem Dasein nicht anerkannt werden, laufen verstärkt Gefahr, diese „Seinskrankheit“ aufzufangen und folglich jahrelang, im schlimmsten Fall bis zum Lebensende, mitzuschleppen.

UNSERE AUFGABE ALS PÄDAGOG:INNEN UND BEGLEITPERSONEN

Um Kinder SINNVoll begleiten zu können, ist es wichtig, dass wir als Begleitpersonen in unserem Sein stark verankert sind.

Wir leben Sein vor.
Wir zeigen das Leben unserer Werte.

... also ...

Wie gehen wir mit Enttäuschungen und Niederlagen um?
Wie reagieren wir auf das Leben? Wie stark ist unser Ja zum Leben?
Wie selbstverständlich beantworten wir die Sinnfrage?



„Das Aufbrechen der Sinnfrage und wie es überhaupt dazu kommt, dass sich der Mensch diese Frage stellt, hat Frankl folgendermaßen begründet: Es sind hauptsächlich zwei Ursachen, die dem ‚existentiellen Vakuum‘ zugrunde liegen: der Instinktverlust und der Traditionsverlust. Im Gegensatz zum Tier sagen dem Menschen keine Instinkte, wie er zu leben hat, was er tun muss. Genauso fehlen dem Menschen von heute die Traditionen, die ihm sagen, was er tun soll. Daraus ergibt sich die neue und überfordernde Realität, dass er nicht mehr weiß, was er will.“³

¹ Frankl, 1984, S. 52.

² Vgl. ebd., S. 53f.

³ Vgl. Frankl zit. nach Längle, 2002, S. 14f.

WIE ICH MEIN SEIN-GEFÜHL STÄRKE

Methoden zum Erfahren

- Kontemplatives Sein – die Bewusstseinsübung
- Grundsätze wirken lassen
- Vorstellungsbild „Mein Leben ein zweites Mal leben“
- Vorstellungsbild „Der nicht-schneidbare Lebensfilm“

Ein Phänomen, das durch logotherapeutische Tests empirisch nachgewiesen werden konnte, ist die Tatsache, dass vor allem in jenen Ländern eine weltweite Zunahme des Sinnlosigkeitsgefühls herrschte, in denen Menschen im Allgemeinen genug zum Leben hatten, jedoch kaum wussten, wofür zu leben es sich lohnen würde. Sobald also der materielle Wohlstand an Relevanz verlor, gewann das existentielle Leid an Raum und Aktualität.

Man könnte in Hinblick auf diese letztgenannte Beziehung von Wohlstand und Sinnlosigkeit schließen, dass Menschen, die sich auffälligerweise, bewusst oder unbewusst, tendenziell immer wieder in Situationen begeben, in denen sie mit der Bewältigung von Problemen konfrontiert werden, nach Sinnhaftigkeit und Bedeutung in ihrem Dasein rufen.



TYPISCHE PHASEN IM LEBEN FÜR SINNLOSIGKEIT



Es gibt Phasen und Abschnitte im Leben, die die Sinnfrage hervorrufen können, doch kann man die Zusammenhänge nicht auf jedes Individuum verallgemeinern. Außerhalb der Phasen können dann unvorhersehbare Episoden oder plötzlich entstehende Situationen die Frage nach dem Sinn förmlich wecken. Plötzliche Krankheiten, unerwartete Schicksalsschläge, drastische und unvorhersehbare Veränderungen können, müssen aber nicht eine Sinnkrise provozieren. Solche äußerlichen Eingriffe in das Leben können einen Menschen derart wachrütteln, dass er seine eigene Sichtweise auf das Leben und seine Interpretation verändern will, vielleicht auch verändern muss.

Das Leiden am sinnlosen Leben ist an sich keine seelische Krankheit, sondern Ausdruck geistiger Mündigkeit. Die junge Generation fragt nicht nur nach einem Sinn, sondern stellt ihn in Frage und ist vor allem nicht gewillt, der Tradition aus der

Hand zu fressen. Und so kommt es, dass der Pegel existentieller Frustration, also der Frustrierung dessen, was in der Logotherapie „Wille zum Sinn“ genannt wird, unter Jugendlichen besonders hoch steht. Hier ist die Sinnfrage dominiert vom Noch-nicht-Können, vom Zweifel des „Bin ich dem gewachsen?“ und des Findens des eigenen Lebens- und Wirkungsraumes.

Eine andere typische Phase ist die Mitte des Lebens, in der Menschen Zwischenbilanz ziehen und über die Weiterführung des bisherigen Lebens nachdenken. Eine andere Phase bzw. Lebenssituation, die auf signifikante Weise die Sinnfrage ins Leben rufen kann, ist die der Arbeitslosigkeit sowie die Phase des Todes, wenn sich dieser durch Krankheit oder Alterung nähert.

PRAKTISCHE SPIELE UND ÜBUNGEN, UM DAS KIND IN SEINER PERSON UND IM SEIN ZU STÄRKEN

Um Kindern als Begleitpersonen auf der Seins-Ebene zu begegnen, ist es – wie schon erwähnt – wichtig, dass wir selbst in unserem Sein schon stark verankert sind sowie die Phasen der Sinnlosigkeit verstanden und mit unserer persönlichen Antwort überwunden haben.



Methoden und Spiele zum Erfahren von Sein für Kinder:

- Aufeinander achten
- Spiele, um zu Spielen
- Blindenführer:in
- Ich wünsche mir Respekt
- Machen oder nicht machen?
- Macht mit!
- Punktgenau zielen
- Gegenstand erfühlen
- Achtsame Gedanken

Literatur

Frankl, 1984

Frankl, Viktor E.: Sinn-voll heilen. Freiburg, Basel und Wien 1984.

Frankl, 1987

B23



Frankl, Viktor E.: Ärztliche Seelsorge. 7. Auflage. Frankfurt am Main 1987.

Längle, 2002

Längle, Alfried: Wenn der Sinn zur Frage wird. Wien 2002.

Längle, 2005

Längle, Alfried: Das Sinnkonzept Viktor Frankls. In: Petzold, Hilarion G./Orth, Ilse (Hrsg.): Sinn, Sinnerfahrung, Lebenssinn in Psychologie und Psychotherapie. Band II. Bielefeld und Locarno 2005. S. 403-460

Labbeasy: Spiele für mehr Respekt